

Festakt zur Verleihung der Peter-Altmeier-Medaille
an Bundesministerin der Verteidigung a.D. und Ministerpräsidentin a.D.
Annegret Kramp-Karrenbauer
am 13. September 2024, 18.00 Uhr – 20.00 Uhr, im Josef-Funken-Saal der Debeka-
Versicherung Koblenz, Debeka-Platz 2

Begrüßung

von Hubert Luszczyński, Präsident der Peter-Altmeier-Gesellschaft

Verehrter Herr Direktor Stein, ich danke Ihnen für Ihre freundliche Begrüßung und auch dafür, dass wir dank der Vermittlung eines Ihrer Vorgänger, des Vorsitzenden unseres Ehrenrates, Herrn Peter Greisler, bei Ihnen zu Gast sein dürfen. Seien Sie uns als unser Gastgeber und zugleich als unser erster Gast besonders willkommen.

Für die Ehrung einer besonders sozial engagierten politischen Persönlichkeit kann es kaum einen passenderen Ort geben als diesen beeindruckenden Neubau einer Versicherungsgruppe, die mit ihren Angeboten im Bereich der Kranken- und Lebensversicherung eine wichtige Rolle bei der sozialen Absicherung der Menschen spielt.

Finja Fröhlich, Magda-Lena Gärtner und Floris Kurth vom Peter-Altmeier-Gymnasium – Landesmusikgymnasium Rheinland-Pfalz - in Montabaur danke ich für den virtuosen Auftakt zu unserer Feierstunde.

sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Gäste,

im Namen unseres Ehrenratsvorsitzenden Peter Greisler und Ehrenpräsidenten Hans-Jörg Assenmacher und unseres Vorstands danke ich Ihnen, dass Sie so zahlreich unserer Einladung zu einer ganz besonderen Feierstunde gefolgt sind. Heute erleben Sie eine Verleihungspremiere. Denn erstmals in der Geschichte der Peter-Altmeier-Gesellschaft verleihen wir unsere Medaille einer Frau, die zu den besonders verdienstvollen Politikerinnen unseres Landes zählt. Ich begrüße als unsere neue Ehrenträgerin die ehemalige Ministerpräsidentin des Saarlandes und Bundesministerin für Verteidigung Frau Annegret Kramp-Karrenbauer. Verehrte Frau Kramp-Karrenbauer, seien Sie uns zusammen mit Ihrem Mann auf das Herzlichste willkommen.

Zur guten Gewohnheit unserer Gesellschaft gehört es, dass der jeweils letzte Ehrenträger die Laudatio übernimmt. Unser Ehrenträger 2023 war Herr Bundestagspräsident a.D. Prof. Dr. Norbert Lammert. Zwölf Jahre war er ein über alle Fraktionsgrenzen hinweg anerkannter und geachteter Präsident des Deutschen Bundestages. Sehr geehrter Herr Dr. Lammert, wir heißen Sie heute als 10. Ehrenträger unserer Gesellschaft freundschaftlich willkommen. Wir danken Ihnen schon jetzt für die Übernahme der Laudatio auf Frau Kramp-Karrenbauer und freuen uns darauf, sie von einem der besten Rhetoren des Landes zu hören.

Sehr geehrte Damen und Herren,

namentlich begrüße ich einige Abgeordnete und Amtsträger in Rheinland-Pfalz.¹ Gerne hätte ich auch Mitglieder des Deutschen Bundestags begrüßt. Da aktuell jedoch der Bundestag Sitzungswoche hat, können sie an unserer Feierstunde leider nicht teilnehmen:

Auf Bundesebene begrüße ich sehr herzlich unser jüngstes Ehrenmitglied, die parlamentarische Staatssekretärin a.D. von 1990 bis 1994 bei der Bundesministerin für Familie und Senioren Frau Roswitha Verhülsdonk,

Ich begrüße stellvertretend für ihre Fraktionen die **Landtagsabgeordneten**

der SPD: Frau Abg. Dr. Anna Köbberling

der CDU: die stv. Fraktionsvorsitzende Frau Abg. Jenny Groß

Auf Kreisebene:

unser Vorstandsmitglied und Landrat des Kreises Mayen-Koblenz: Herrn Dr. Alexander Saftig;

Auf Stadtebene die Stadtspitze, vertreten durch Herrn Kulturdezernent Ingo Schneider (SPD).

Auf der Ebene der Stadtratsfraktionen

SPD-Fraktion: Frau Dr. Anna Köbberling

FDP-Fraktion: Herrn Fraktionsvorsitzenden Christoph Schöll, und

Auf Parteebene:

Für die CDU den stv. Kreisvorsitzenden, Herrn Rudolf Kalenberg;

Mitglied des Bundesvorstandes der „Frauen Union“: Frau Zemfira Dlovani

Bündnis 90/ Die Grünen den Sprecher des Kreisvorstands, Herrn Christopher Bündgen

Aus Institutionen:

der **Justiz**: Herr Generalstaatsanwalt a.D. Norbert Weise

der **Bundesanstalt** für Gewässerkunde: Frau Präsidentin Dr. Birgit Esser und dem der Hochschulen:

den Präsidenten der **Hochschule Koblenz**: Herrn Prof. Dr. Karl Stoffel

der „**Vinzenz Pallotti University**“: Herrn Prof. Dr. Heribert Niederschlag und schließlich: Sr. M. Dr. Basina Kloos der Waldbreitbacher Franziskanerinnen.

Und last but not least begrüße ich Herrn Wilfried Scholz von der Koblenzer Rhein Zeitung.

¹ Es wurden in diese Begrüßungsliste nur Damen und Herren aufgenommen, die an der Veranstaltung teilgenommen haben,

Sehr geehrte Damen und Herren,

kommen wir zur Verleihung. Unsere Vereinssatzung sieht eine Ehrung mit der Peter-Altmeier-Medaille für Persönlichkeiten vor, „die sich in herausragender Weise durch ihr Wirken in Beruf, Politik und Gesellschaft um die Bewahrung und Weitergabe des geistigen Vermächnisses des christlichen Demokraten und Europäers Peter Altmeier besondere Verdienste erworben haben.“

Auf dieser Grundlage haben wir uns für Frau Annegret Kramp-Karrenbauer entschieden. Lassen Sie mich nach einer sicherlich interessanten Vorbemerkung zwei entscheidende Gründe für unsere Entscheidung nennen:

Die Vorbemerkung:

Sie haben sicherlich mitgezählt. Wir verleihen heute unsere Medaille zum 11. Mal (Verehrte Frau Kramp-Karrenbauer, mit einem Augenzwinkern sei mir an dieser Stelle die Vermutung gestattet, dass die karnevalistische Zahl 11 auch die schon legendäre „Putzfrau Gretel“ mit einem „passt“ kommentiert hätte)– wir verleihen unsere Medaille zum ersten Mal an eine Frau, an eine Politikerin von Rang als Staatsministerin, Ministerpräsidentin und Bundesministerin a.D. mit umfangreichen Erfahrungen in der Landes- und Bundespolitik in Partei, Parlamenten und Regierungen. Was Sie erstaunen wird:

Ohne unseren Namensgeber Peter Altmeier hätte es keine Medaillenverleihung an Frau Kramp-Karrenbauer gegeben!

Wir haben aus historischen Gründen Peter Altmeier zu verdanken, dass wir heute eine ehemalige Ministerpräsidentin des Saarlandes ehren dürfen. Blicken wir einen Moment in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts ins Saarland zurück. Gegen den entschiedenen Willen des damaligen Bundeskanzlers Adenauer kämpfte unser damaliger Ministerpräsident zusammen mit Bundesministern gegen das Saarstatut, das eine Europäisierung des Landes an der Saar vorgesehen hatte. Darüber sollten die Saarländer 1955 in einer Volksabstimmung entscheiden. Das Statut wurde mit klarer Mehrheit von 67,7% abgelehnt. Vier Jahre später kam es 1959 endgültig im Rahmen einer kleinen Wiedervereinigung zur vollständigen Eingliederung des Bundeslandes Saarland in die Bundesrepublik Deutschland. Deshalb schulden wir letztlich unserem Namensgeber Peter Altmeier immer noch dafür Dank, dass wir Ihnen, sehr geehrte Frau Kramp-Karrenbauer, als 10 Jahre amtierende ehemalige Ressortministerin und 8 Jahre amtierende ehemalige Ministerpräsidentin des Saarlandes und später drei Jahre amtierende ehemalige Bundesministerin für Verteidigung heute die nach ihm benannte Medaille verleihen können.

Ich komme zu zwei zentralen Gründen für die Ehrung: Zum einen Ihr christliches Menschenbild und Politikverständnis und dann über zum anderen Ihr europäisches Engagement.

Das Engagement in der katholischen Kirche und das christliche Bild vom Menschen haben Peter Altmeier und Annegret Kramp-Karrenbauer geprägt. Für beide sind es Quellen ihrer politischen Inspiration und Eckpunkte ihrer politischen Grundhaltung. In

einem Vortrag zur Erinnerung an Hanna-Renate Laurien, der ersten CDU-Kultusministerin unseres Landes, haben Sie dieses **christliche Menschenbild** so beschrieben (ich zitiere):

„Der Mensch, geschaffen als Abbild Gottes, leitet daraus seine eigene Würde und seinen eigenen Wert ab. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ so steht es in unserem Grundgesetz. Dieser Satz ist die Lehre aus der Barbarei der Nationalsozialistischen Diktatur. Es bedeutet übersetzt, jeden Menschen als ein Unikat, ein ganz eigenes Individuum zu betrachten. Wer sich selbst und den anderen so sieht, der steckt Menschen nicht in pauschale Schubladen von Hautfarbe, Geschlecht, Herkunft, sexueller Orientierung und bewertet sie. Der betrachtet ihn nicht ausschließlich als unveränderliches Produkt seiner Geburt, Familie, Lebensumstände. Der billigt ihm einen eigenen Willen und die Fähigkeit zur Selbstverantwortung zu. Der respektiert menschliches Leben vom Beginn bis zum Ende des Lebens und der begegnet jedem Menschen mit dem gleichen Respekt, mit dem er selbst behandelt werden will.

Den Menschen als unverwechselbares individuelles mit unantastbarer Würde ausgestattetes Wesen zu sehen, ist die Grundlage unserer Freiheit.“

Der Mensch als politisches Wesen sieht seine Aufgabe in der Gestaltung einer guten und friedlichen Ordnung des Zusammenlebens der Menschen und Bürger. Ausgangspunkt und Ziel seiner freien Entscheidungen ist seine natürliche und bürgerliche Freiheit. Nur wo alle frei sind, kann auch jeder Einzelne frei sein.

Im politischen Alltag die Balance zwischen Freiheit und Ordnung unter der Bedingung der Menschenwürde zu halten, ist die Aufgabe des Politikers, dem durch Wahlen und Abstimmungen das Volk als Souverän Mandate und Ämter anvertraut hat. Dazu gehört vor allen Dingen ein Politikverständnis, das auf Lösungen abzielt. Sie selbst formulierten es mal so: „Wir müssen für gesellschaftliche Veränderungen überzeugende Lösungen präsentieren, sonst werden wir keine Volkspartei bleiben.“ Zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung unserer verfassungsmäßigen Ordnung ist es gut, wenn die politischen Debatten in der Öffentlichkeit nicht allein von Empörungen geprägt sind. Debatten werden gehört, bestimmen die freie öffentliche Auseinandersetzung und finden die Zustimmung oder Ablehnung der Öffentlichkeit. Sie sind Eckpunkte einer vitalen Demokratie. Nur so haben Bürgerinnen und Bürger dann wirklich die freie Wahl zwischen Parteien und Personen. Solche freien Wahlen verkommen nicht zu Castings von attraktiven Köpfen. Zu einer freiheitlichen Politik gehört nun mal Interessenvielfalt, gehört der Konflikt nicht um des Konflikts willen, sondern um die Bürgerinnen und Bürger bei der Suche nach der bestmöglichen politischen Lösung so zu beteiligen, dass sie darin ihren politischen Willen wiedererkennen können. Freiheit ist immer auch die Freiheit des Widerspruchs. Eine auf Meinungsfreiheit gegründete politische Willensbildung ist die Voraussetzung für politische Einheitsbildung. Sie findet ihre Zuspitzung in den Parlamenten und endet nach Beschlussfassung in den Regierungen. Wer bei einem politischen Konflikt empört gesellschaftliche Spaltung wittert oder gar das Ende des Zusammenhalts unserer Gesellschaft beklagt, der mag vielleicht über eine hohes Problembewusstsein verfügen, aber noch lange nicht immer über politische Lösungskompetenz. Deshalb hat Frau Kramp-Karrenbauer so Recht,

wenn sie fordert „Wir müssen für gesellschaftliche Veränderungen überzeugende Lösungen präsentieren, sonst werden wir keine Volkspartei bleiben.“ Erst überzeugende Lösungen machen Parteien und Menschen wählbar.

Zum Vermächtnis „Europa“:

Wer behauptet, Saarländer seien keine Europäer, tut so, als könne man Shakespeares „Hamlet“ ohne den Prinzen von Dänemark spielen. Denn Frau Kramp-Karrenbauer ist nachweislich Saarländerin und zugleich Europäerin:

Ein persönliches Herzensanliegen ist Frau Kramp-Karrenbauer die deutsch-französische Freundschaft und die Pflege der gemeinsamen Kultur. Von 2011 bis 2014 war sie Bevollmächtigte der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit. Anfang 2014 formuliert die von ihr geführte Landesregierung eine umfassende Frankreichstrategie, mit deren Hilfe das Saarland zugleich als Brücke nach Deutschland und als Tor zu Frankreich unentbehrlich werden soll. Für ihren Einsatz wird sie mehrfach ausgezeichnet. Als Rheinland-Pfälzer freuen wir uns über die intensive Zusammenarbeit in der Großregion Saar-Lor-Lux, der ja auch die Wallonische Region Belgiens mit der deutschsprachigen Gemeinschaft angehört. Wer hätte das gedacht, dass einmal Grenzregionen zu interregionalen Aktivräumen würden? Auch das ist ein Verdienst des Saarlandes unter ihrer früheren Ministerpräsidentin Kramp-Karrenbauer, die wie Peter Altmeier eine überzeugte Europäerin ist.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind davon überzeugt, dass mit unserer 11. Ehrenträgerin Annegret Kramp-Karrenbauer das Vermächtnis Peter Altmeiers in guten Händen liegt.

Lassen Sie mich zum Schluss einen saarländischen Freund zu Wort kommen, der – kein CDU-Mitglied ist und - heute leider nicht dabei sein kann. Er schrieb mir etwas, was ich mit seiner Zustimmung vortragen darf:

„Wir als Saarländer kennen und schätzen AKK als Menschen, als ehemalige Ministerin und vor allem in der Nachfolge von Peter Müller als hervorragende Ministerpräsidentin. Und er endete mit dem Satz: „Und... weil große Teile der CDU seinerzeit nicht gerade fair mit unserer AKK umgegangen sind, ist es erfreulich zu erfahren, dass sie nunmehr von der Peter-Altmeier-Gesellschaft in einem Festakt wertgeschätzt wird und die Peter-Altmeier-Medaille überreicht bekommt.“

Und eine zweite Stimme sei angefügt. Vor etwa einem Jahr schrieben Sie über Frau Hanna-Renate Laurien Folgendes:

„Sie war eine, die tiefe Überzeugungen mit menschenzugewandtem Pragmatismus vereinte, das Streiten für klare Positionen mit der Fähigkeit zu demokratisch gefundenen Kompromissen, tiefe Nachdenklichkeit mit zupackender Handlungsfähigkeit. Damit bewegte und beeindruckte sie viele Menschen inner- und außerhalb der CDU, auch mich.“ Verehrte Frau Kramp-Karrenbauer, gestatten Sie mir die Feststellung: Genau so sehen und so schätzen wir auch Sie! Wegen dieser vorbildlichen politischen Grundhaltung ist uns die Entscheidung, Sie heute zu ehren, so leicht gefallen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen eine würdige Feierstunde.

